

# Martin Truog : Bureauchef auf der Bundeskanzlei in Bern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **46 (1902-1904)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und gutgehaltenen Alpinum ist grösstenteils das eigenste Werk Wartmann's.

Mitten aus rastloser Thätigkeit wurde Wartmann am 3. Juni 1902 seiner Familie und seinen zahlreichen Freunden und der Wissenschaft durch einen sanften Tod entrissen.

Das Verzeichnis seiner Publikationen, die bis auf zwei sämtlich in den Jahresberichten der naturwissenschaftlichen Gesellschaften St. Gallen erschienen sind, umfasst nicht weniger als 139 Nummern, wozu noch eine Reihe Nekrologe und Lebensbilder kommen.

Seine Verdienste um die Wissenschaft wurden durch zahlreiche in- und ausländische wissenschaftliche Gesellschaften geehrt durch Ernennung zum Ehren-, korrespondierenden oder auswärtigen Mitgliede. —

(Aus Prof. Dr. Schröter's „Zur Erinnerung an Herrn Prof. Dr. B. Wartmann, Museums-Direktor von St. Gallen.“)

---

## Dr. François Crepin, Brüssel.

(Korrespondierendes Mitglied unserer Gesellschaft seit  
11. Dezember 1889.)

Crepin war lange Jahre Direktor des botanischen Gartens in Brüssel, ein hervorragender Botaniker, besonders aber war er ein ausgezeichnete Kenner der Rosen und hat als Forscher in diesem Gebiete auch unsern Kanton besucht. Unter seinen Publikationen ist hervorzuheben sein „Manuel de botanique.“

---

## Martin Truog,

Bureauchef auf der Bundeskanzlei in Bern.

Gestorben Dezember 1903.

Mitglied unserer Gesellschaft seit 10. November 1880, korrespondierendes Mitglied seit 1890.

Truog wurde am 30. Oktober 1851 in Chur geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums der Kantonsschule in Chur und wohlbestandenem Maturitätsexamen bezog er, kaum 18 Jahre alt, die Universität. Sein Studium umfasste die Naturwissen-

schaften und die modernen Sprachen. Von 1872—1880 war er Lehrer an der Bezirksschule in Brugg (Kanton Aargau) und von 1880—1890 Lehrer an unserer bündnerischen Kantonsschule. 1890 siedelte er nach Bern über zunächst als Uebersetzer auf der Bundeskanzlei und dann als Sekretär und Bureauchef in derselben Kanzlei. Sowohl als Lehrer in Brugg wie in Chur war er wegen seiner Pflichttreue und seines freundlichen Wesens von Behörden, Kollegen und Schülern hoch geschätzt und beliebt. Ein eifriges Mitglied unserer Naturforschenden Gesellschaft, hat er deren Sitzungen fleissig besucht und an den Diskussionen regen Anteil genommen. Mehrfach hat er die Gesellschaft mit Vorträgen erfreut, deren Themata besonders bevölkerungsstatistische Fragen behandelten.

## Dr. phil. A. Ph. Largiadèr.

In Basel ist am 31. Dezember 1903 nach längerem schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren Dr. Anton Philipp Largiadèr gestorben, ein Mann, der seinem Heimatthal und seinem Heimatkanton durch sein segensreiches Wirken auf dem Gebiete der Schule und auch auf dem der Politik viel Ehre gemacht hat. Largiadèr ward am 25. November 1831 in seiner Heimatgemeinde St. Maria i. M. geboren und sollte, den damaligen Gepflogenheiten seiner Landsleute gemäss, Zuckerbäcker werden, zu welchem Zweck er sich zuerst nach Köln und dann nach Besançon begab. Ihn trieb es aber, sich auf geistigem Gebiete Kenntnisse anzueignen, ein Geistesarbeiter zu werden. So kam er denn bald wieder in die Heimat zurück, besuchte die bündnerische Kantonsschule, welche er, in einem Jahre meist zwei Klassen durchlaufend, bald absolviert hatte, und bezog dann das eidgenössische Polytechnikum, um die Mathematik und andere verwandte Fächer zu studieren und sich für den Lehrerberuf auszubilden.

Von 1857—1861 bekleidete Largiadèr eine Professur der Mathematik an der thurgauischen Kantonsschule, dann kam er als Nachfolger Zuberbüblers als Seminardirektor nach Chur, wo er bis 1869 eine ausserordentlich rege und fruchtbare Thätigkeit entfaltete. Stets war er bemüht, seinen Zöglingen die hohe